

# Der Keller ist dem Österreicher sein Aus- sichtsturm

## Thomas Andreas Beck

**Leseprobe**

Alle Rechte vorbehalten © Thomas Andreas Beck 2024  
Künstlerbuch ISBN 978-3-99060-464-9 | Taschenbuch ISBN 978-3-99060-465-6

GOLDEGG

# Holzweg

Was wenn der  
Holzweg  
nicht einmal ein  
holziger

Was wenn der  
Holzweg  
ein  
irrender

Was wenn der  
Holzweg  
ein einziger hinterhältiger  
verratender  
gewaltig vortäuschender

Führe mich in Versuchung und  
vergifte mich mit dem  
Bösen

Denn Geld ist das Reich  
und die Kraft und die  
Männlichkeit in  
Endlichkeit

Egoismus

# Streit

Streit  
ohne  
Zärtlichkeit  
ist  
Gewalt.

Zärtlichkeit  
ohne  
Streit  
ist  
Illusion.

Gewalt  
ohne  
Streit  
ist  
Krieg.

Streit  
ohne  
Gewalt  
ist  
Politik.

Gewalt  
ohne  
Zärtlichkeit  
ist  
Mord.

Zärtlichkeit  
ohne  
Gewalt  
ist  
Heilung.

**Wo Geld**  
der einzige  
Inhalt ist  
geht es  
inhaltlich  
um **Nichts.**

# Wald

Erst wenn  
der letzte  
Waldviertler  
seine Sohle verloren hat,  
werden wir erkennen,  
dass man Schuhe  
nicht essen  
kann.

# Balkon

Was ich will das schaff ich  
Wer mich nicht will verliert  
Wovon ich träum das mach ich  
Wenn du nein sagst lach ich

Wenn was nicht passt dann bieg ich  
Die Wahrheit relativ  
Meine Lügen sind gedruckt  
Keine Wimper zuckt

Intrige ist nur  
Das falsche Wort für klug  
Hindernisse spreng ich  
Gerne mit Betrug

Wer nicht für mich gegen den bin ich  
Wer mich bedroht wird zerstört  
Darwin ist mein Gott  
Geld bringt ins Lot

Wer mich behindert fällt  
Unabsichtlich vom Balkon  
Kein Frieden wenn ich nicht will  
Ihr seid kleine Fische ich das Krokodil

Was ich will das schaff ich  
Mit Hammer und mit Hohn  
Eines kalten Krieges  
Fall auch ich vom Balkon

# Was uns trennt ist

Was ich will  
lässt sich nicht kaufen  
Was du willst gibts nicht geschenkt  
Was wir wollen ist das Gleiche  
Was uns trennt  
**ist Geld**

Was ich will  
fällt nur vom Himmel  
Was du willst hat keinen Preis  
Was wir wollen ist das Gleiche  
Was uns trennt  
**ist Neid**

Was du willst  
kann ich dir schenken  
Was ich will kommt von allein  
Was wir wollen ist das Gleiche  
was uns trennt  
**ist Angst**

# Sebastian

Sebastian  
Du warst im Traum bei mir  
hast dich angelehnt  
nach Rat gefragt  
dich gezeigt in deiner Leere.  
Angedockt  
an meine Kraft  
abgesaugt  
von meinem Geist.  
Abgeschaut  
Gefühle wie du sie nicht kennst.  
Eingeatmet  
mein Testosteron  
meinen Vatergeruch  
meinen Schweiß des Scheiterns.

Sebastian  
Du hast dir genommen  
ohne zu fragen  
ohne zu zahlen  
ohne zu danken.

Du nimmst viel  
du greifst zu.

Du raubst dir was du brauchst  
für deinen Machtrausch  
für deinen Wahn  
für dieses Heißluftgewächs.

Bindest dich an die Mächtigen  
benutzt die Weisen  
stillst deinen Durst mit fremden Säften.  
Wendest dich ab  
sobald du genommen hast was du brauchst.

Sebastian  
lächelst mild  
zwinkerst zu  
verbrennst den gestohlenen Treibstoff  
die entwendete Liebe.  
Gibst denen die du begehrst  
die dir Vater spielen  
die dich besitzen  
die dich aussaugen  
die dich wenn der Tag die Nacht  
gekommen sind  
wie eine im perversen Sado Kampf erdrosselte  
Hure  
in einem türkisen Müllsack  
in ihre Einzelteile zersägt  
durch die Hintertür ihres Palastes  
zum Altglascontainer  
stellen.

Sebastian  
Sebestian  
Seh Bestie an.

LINKE  
MENSCHEN  
RECHTE

RECHTE  
MENSCHEN  
LINKE

MENSCHEN  
RECHTE  
MENSCHEN

LINKE  
MENSCHEN

RECHTE  
MENSCHEN

MENSCHEN  
RECHTE

LINKE  
MENSCHEN  
RECHTE

RECHTE  
MENSCHEN  
LINKE

MENSCHEN  
RECHTE  
MENSCHEN

LINKE  
MENSCHEN

RECHTE  
MENSCHEN

MENSCHEN  
RECHTE

# Verwählt

Degenerieren uns  
Generation für  
Generation.

Schrumpfen uns  
Einzelkind für  
Einzelkind.

Verwählen uns  
Angst für  
Angst.

Hit  
Hitl  
Hitle  
Hitler  
Hitlerparaden  
Hitlerparadenstürmer

Was  
Volk  
daraus  
?

Österreich ist Opfer

2. September 1945

Generation der Kriegslosen

Arbeitslosen Sinnlosen

Ich gratuliere euch

Ich beneide euch

Nicht weil ihr so gut gelebt habt

Nicht weil ihr so friedlich wie noch nie

Nicht weil ihr so viel Großartiges geschaffen habt

Nicht weil Europa während eurer Midlifecrisis vereinigt

Nicht weil die EU das wunderbarste Friedensprojekt

Ich beneide euch

Nicht um eure Karrieren, Waschmittel, Coca-Colas

Nicht um eure zwei Autos und ein Wohnmobil pro Haushalt

Nicht um eure Flugreisen rund um den Globus

Nicht um eure Gehaltserhöhungen, Gewerkschaftslobby,

Pragmatisierungen

Nicht um eure Bausparverträge, Einfamilienhäuser,

Einzelkinder

Ich beneide euch

Nicht für eure Depressionen, Burnouts und Selbstmordrate

Nicht für scheinheilige Weihnachtseinkäufe,

Plastikchristbäume

Nicht für eure Kirchenaustritte, Hochzeiten und Kreisky

Nicht für eure Zigarettenstangen, Friseur

und Zahnarzt in Sopron

Nicht für eure Kredite, Wirtschaftswunder,

Dauersicherheit.

Ich beneide euch

Nicht wegen eurer Unlebendigkeit, Starre

und »Ja, Aber«-Sprache

Nicht wegen eurer Nazieltern, dem Schweigen  
und Schlagen

Nicht wegen der Lieblosigkeit eurer Kindheit

Nicht wegen der komischen Stimmung,  
seitdem es vorbei ist

Nicht wegen dem Privileg des Friedens

Ich bedauere euch

Weil ihr trotzdem nicht gelebt habt

Weil ihr mittendrin im Kriegsmorden gezeugt wurdet

Weil ihr in euch die Liebe verschüttet

Weil ihr es so selten geschafft habt nicht zu kriegen

Weil ihr zwischen Altem und Neuem im Nichts

Ich verurteile euch

Nicht für euer Verschlafen

Nicht für eure Stumpfheit

Nicht für euren Egoismus

Nicht für euren Tunnelblick

Nicht für eure Watschen

Ich sehe euch

Mittendrin in eurem Dilemma

Zwischen Krieg noch nicht vorbei

und Frieden noch nicht da.

In  
Niederösterreich  
bauen sie unter dem **Keller**  
**einen Keller**  
mit  
**Keller.**

**Hinterzimmer**  
ist ein  
**Keller**  
ohne  
**Treppe.**

# Gekommen

Ist der Tag gekommen  
Ist es nicht mehr gut.  
Entbunden aus der  
Verbundenheit.  
Wir drei waren  
Wir.  
Ist der Moment gekommen.  
Wir sind in dem Moment gekommen.  
Verbunden aus der  
Entbundenheit.  
Rausgerissen aus meiner Ruhe.  
Hineingeschossen in diesen  
Fremden Körper.  
Du  
Wir  
Vernabelschnurt.

Ist der Tag  
Geburt  
gibt's nur Tod  
ohne kein Leben über.

Du und Ich  
ohne jede Grenze  
Wir  
Welt.

Jeder Körper Teil  
in deinem Besitz  
jede meiner Öffnungen  
Du.

Ist der Tag  
Ich  
ist es nicht mehr gut  
beginnt mein Du.  
Hörst du nicht  
Auf  
deine Liebe  
Grenzen.

**Meiner**  
**Therapeutin**  
**habe ich jetzt**  
**meine**  
**Mutter**  
**empfohlen.**

Wie manche Leute  
In mich hineinrufen  
Da gibt es nichts  
herauszuschallen

# Sterbebettfaktor

Wie sehr werde ich wenn es soweit sein wird wenn es mir klar sein wird den Tod vor Augen wenn meine Freunde Nahestehende am Bettrand mich mit ihren feuchten Augerln fürchterlich anschauen wie sehr werde ich dann weil es soweit ist glücklich sein Erinnerung für Erinnerung an genau das was ich heute jetzt gerade mache wie geil arg besonders Wert voll ist mein Jetzt mein Programm mein Tag meine Nächte meine Gedanken mein Projekt?

Nicht fertig werden mit dem Erzählen will ich dann nicht alles unterbringen will ich dann weil es so viel so voll so lustvoll so Wunder voll lebendig verrückt vielleicht auch herausragend peinlich oder ekelig war oder weil ich es mein Leben lang verheimlicht nur mir selber anvertraut weil mir Verbotenes gegönnt.

An Tagen wie diesen erinnere ich mich klammer ich mich verpflichte ich mich zum Leben zur Messlatte des Lebendigen.

Diese  
Antwortlosigkeiten  
Fragwürdigkeiten  
Fraglosigkeiten

Diese  
Antwortlosigkeiten  
Verhinderungen  
Wahrlosigkeiten  
Entmutigtkeiten

Diese  
Antwortlosigkeiten  
Verwahrlostig  
Unkonzentrationen

Diese  
Antwortlosigkeiten  
Unversuchungen  
Faulpelzig

Diese  
Antwortlosigkeiten  
Ausredungen  
Verfeigungen

Diese  
Angstvorderantwort  
Niefragenstellungen  
Todesursachen

**Auslöschung**  
der  
Erinnerungen.

Anzündung  
der  
Gegenwartan.

Anziehung  
der  
Phantasien.

Vernichtung  
der  
Verhinderungen.

**Wenn der Mensch**  
der gesehen hat  
mich gesehen  
in allem was ich bin werden kann aus mir  
**Wenn der Mensch**  
der mich gesehen hat  
für immer geht gegangen ist  
kommt tiefe Trauer  
getragen von  
noch viel tieferer  
Dankbarkeit  
Liebe

**Eine**  
**Schutzhülle aus**  
**Stille**

**Eine**  
**Ekstase aus**  
**Lärm**

# Ich war du warst ich

Ich war du warst ich.

Um die Wahrheit zu sagen,  
heute Nacht hat es mich geträumt.  
Du hattest einen so wie ich,  
kleiner, aber du hattest einen,  
prall, schön, heiß und  
kerzengerade.

Er war dort, wo sonst das Zarte ist,  
wo es mich, eben weil  
er dort nicht ist,  
magisch hinzieht, anzieht,  
reinzieht.  
Plötzlich war er da,  
aufgereggt, schon leicht nass.  
An der Spitze  
dein weißer Saft.

Selbst hast du es dir gemacht,  
stolz mit beiden Händen  
gezeigt hast du ihn mir,  
da musste ich zupacken,  
hingreifen, mitspielen.  
Ruck für Ruck mit zartfester Umarmung  
immer mehr von deinem Saft  
auf meinen Fingern,  
da rinnt mir der Speichel  
im Mund zusammen.

Jetzt oder nie denk ich mir,  
als ob ich noch denken könnte  
vor lauter Lust auf  
deinen.

Wie du wohl schmecken wirst,  
denk ich mir, ohne denken  
zu können,  
her damit, küssen,  
saugen, schmecken.

Kurz war sie da, die Scham,  
was mach ich da,  
darf ich das,  
wenn mich wer sieht.

Warum auch immer  
bin ich überrascht,  
du schmeckst wie ich,  
salzig, leicht klebrig,  
schleimig, herb.

Jedenfalls schmeckst du so  
wie kein Gewürz der Welt,  
wie keine andere Speise.  
Keiner schafft mich derartig  
fremdvertraut zu erregen,  
meinen Geschmack,  
meinen Schluck, meine Nase  
so sehr in diese Mischung  
aus Angst und Gier  
zu verwandeln.

Um die Wahrheit zu sagen,  
heute Nacht hat es mich geträumt.  
Du hattest einen so wie ich.  
Härter, praller, gieriger, gerader.  
Doch so wie meiner war  
er da und erregte mich,  
erfreute mich, riss mir  
den Mund auf  
und die Zunge nach vorne,  
zwang mich zu essen,  
zu lecken, zu kosten.  
Was da ist. Was rinnt.  
Was spritzt und quillt.

Du warst immer du,  
in dir, bei dir, vor mir, in mir.  
Um die Wahrheit zu sagen,  
heute Nacht hat es mich geträumt.  
Ich hatte einen so wie du,  
du hattest einen so wie ich.

Ich war du warst ich.

#### Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten © Thomas Andreas Beck 2024  
Künstlerbuch ISBN 978-3-99060-464-9 | Taschenbuch ISBN 978-3-99060-465-6

# Mut und Feigheit

Mut und Feigheit.  
Eine große Liebe.  
Der eine wäre ohne die andere  
vollkommen sinnlos.  
Die eine wäre ohne den anderen  
vollkommen unerkannt.  
Mut und Feigheit.  
Zwei Einsame  
treffen sich,  
verbinden ihre Schatten  
und sind  
gemeinsam  
ungestüm und vorsichtig.

## Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten © Thomas Andreas Beck 2024  
Künstlerbuch ISBN 978-3-99060-464-9 | Taschenbuch ISBN 978-3-99060-465-6

Liebesanfälle  
wohin man schaut  
Gefühlstorten  
die man auch kostet  
Sehnsuchtssorgen  
an jeder Ecke  
Begeisterungsstürme  
reißen  
Sonnenschirme  
in die Wolken  
Herzrasend  
in den  
Radarblitz

Ohne  
Registrier  
Kassen  
Pflicht  
müsste ich  
nicht so viele  
Gedichte  
schreiben.

Ich glaube,  
ich hatte gar keine  
Schreibmaschine.